

## Unterwasserarchäologie und Tauchsport Kulturschutz unter Wasser

### EINLEITUNG

Für nahezu jeden Taucher gehören Schiffswracks zu den faszinierendsten Zielen, die es unter Wasser zu entdecken gibt. Doch neben diesen spektakulären Tauchspots sind sie meist auch besonders aussagefähige Geschichtsquellen und besitzen somit einen hohen kulturhistorischen Wert. Oft sind sie zugleich geschützte Denkmäler und gehören zum reichen Unterwassererbe, das sich weltweit in unseren Flüssen, Seen und Meeren erhalten hat. Als Lebensräume für Pflanzen und Tiere bilden sie zudem oft einzigartige Inseln der Artenvielfalt.

Damit sich auch für Taucher die Tür zu aufregenden Reisen in unsere Geschichte öffnet und diese Tauchziele langfristig erhalten bleiben, sind Respekt, Achtsamkeit und spezielle Kenntnisse Voraussetzung. Außerdem stellen sie an Sporttaucher oft besonders hohe sicherheitstechnische Anforderungen – vom Strandungswrack bis zum tief gelegenen Wrack weit jenseits der Sporttauchgrenze und daher nur mit speziellen Mischgasen zu erreichen: hier treffen Archäologie, Geschichte, Natur, Sicherheit und Technik aufeinander. Seit einigen Jahren versuchen Archäologen, Sporttaucher für das kulturelle Erbe unter Wasser mittels Spezialkursen und archäologischen Unterwasserparks zu sensibilisieren<sup>1</sup>.

Abb. 1 Der Betreiber einer mexikanischen Tauchbasis präsentiert stolz seine illegal geborgenen Artefakte, die er bei seinem letzten Tauchgang in der Nähe der Insel Isla Mujeres gefunden hat.



### VDST-KURS „DENKMALGERECHTES TAUCHEN“

Durch die immense Zahl von Tauchern sind viele Kulturgüter unter Wasser stark gefährdet; nicht nur durch Souvenirjäger und Raubgräberei, sondern vielmehr durch Unkenntnis und Unwissenheit, Denkmäler überhaupt als solche zu erkennen. Um interessierte Sporttaucher auf die archäologischen Hinterlassenschaften unter Wasser aufmerksam zu machen und zu deren Schutz beizutragen, wurde 2004 der zweitägige VDST-Spezialkurs „Denkmalgerechtes Tauchen“ eingeführt<sup>2</sup>. Konzipiert wurde dieser durch den Verband Deutscher Sporttaucher e. V. (VDST) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Unterwasserarchäologie (DEGUWA) sowie der Kommission für Unterwasserarchäologie beim Verband der Landesarchäologen der Bundesrepublik Deutschland (KUWA)<sup>3</sup>. Der Kurs vermittelt Kenntnisse, die es Sporttauchern gestatten, Tauchgänge zu Denkmälern zu unternehmen und sicher zu sein, dass diese unversehrt erhalten bleiben. Gleichzeitig soll der Taucher nach dem Kurs in der Lage sein, ein zufällig entdecktes Denkmal (z. B. Pfahlreste, Wrackteile oder Schiffsladung) als archäologisches Objekt zu erkennen, es richtig zu betauen und die Position zu bestimmen, damit es gemeldet und letztendlich auch wiedergefunden werden kann. Einen Gegensatz zwischen Landesarchäologie und Sporttaucherei muss es dabei nicht geben, denn der Schutz von Unterwasserdenkmälern bedeutet oftmals auch die Erhaltung von Tauchzielen und umgekehrt. Sporttaucher sind wertvolle Helfer: Gerade ihre Aktivitäten als ehrenamtlich Engagierte verhelfen der Landesarchäologie zu zahlreichen bislang unentdeckten Objekten wie Wracks oder steinzeitliche Siedlungsplätze. Feste Stationen, an denen die Kurse regelmäßig angeboten und durchgeführt werden, sind in Bayern der Starnberger See, in Baden-Württemberg der Bodensee, in Hessen der Edersee, in Nordrhein-Westfalen bei Duisburg, in Schleswig-Holstein in Kiel<sup>4</sup>, in Mecklenburg-Vorpommern auf Rügen und in Rostock sowie in Brandenburg am Werbellinsee. Neben diesem bundesweiten Kursangebot werden darüber hinaus jährlich Ausbilderkurse, sogenannte Multiplikatorenkurse, für Tauchlehrer zum Erlangen der Abnahmeberechtigung für den Kurs „Denkmalgerechtes Tauchen“ angeboten. Alleine im VDST sind deutschlandweit über 75.000 UnterwassersportlerInnen in rund 1.000 Tauchsportvereinen in 17 Landestauchsportverbänden organisiert<sup>5</sup>.

### Theorie

Der theoretische Teil des Kurses beginnt zunächst mit der „Kleinen Quellenkunde“. Hier erhalten die Teilnehmer einen Überblick über die Objekte, mit denen sich die Unterwasserarchäologie beschäftigt, um diese später auch erkennen zu können. Es werden Hafenanlagen, Schiffsfunde, versunkene Siedlungen, verloren gegangene Ladung sowie Opferplätze und Brückenkonstruktionen angesprochen. Im Themenblock „Wasser als konservierendes Medium“ wird ein Einblick in die Konservierung unter Wasser und die verschiedenen Arten der Altersbestimmung in der Unterwasserarchäologie gegeben. Der Themenblock „Recht und Ethos“ stellt die rechtliche Problematik national und international dar und erweitert diese um den Schutzgedanken, wie er Sporttauchern vom Umweltgedanken sehr vertraut ist. Der Umgang mit Funden aus vorgeschichtlicher und historischer Zeit ist in Deutschland durch die Denkmalschutzgesetze der einzelnen Bundesländer eindeutig geregelt.

In Schleswig-Holstein ist dies beispielsweise das „Gesetz zum Schutz der Kulturdenkmale im Lande Schleswig-Holstein“ (Denkmalschutzgesetz DschG), das besagt: „Wer in oder auf einem Grundstück, in oder auf dem Grund eines Gewässers Kulturdenkmale entdeckt oder findet, hat dies unverzüglich unmittelbar oder über die Gemeinde der oberen Denkmalschutzbehörde mitzuteilen“ (§ 15, Funde).

#### Praxis

Der praktische Teil beinhaltet zwei Tauchgänge; dabei erlernen die Teilnehmer zusätzliche Fertigkeiten bzw. setzen bereits erlernte Techniken bewusst ein. Die Gruppendynamik der Tauchgruppe hat hier eine zentrale Bedeutung und wird aktiv gestaltet. Als Übungsobjekt dienen oftmals rezente Pfahlfelder sowie Nachbauten von Einbäumen oder Wracks. Im ersten Tauchgang sollen die Teilnehmer in kleinen Gruppen von 2–4 Tauchern die Fundstellen mittels Kompass und Tiefenlinie in Kammformation antauchen, finden und anschließend bewusst betauchen. Dabei gilt es besonders, auf eine perfekte Tarierung (Ausgleich von Auf- und Abtrieb) zu achten, damit das Wrack nicht durch unbewusste Flossenschläge zu Schaden kommt. Anschließend nehmen die Taucher exakt über der Fundstelle eine Kreuzpeilung Richtung Ufer vor, um die Position des Wracks zu bestimmen.

Im zweiten Tauchgang geht es um Grundzüge der Dokumentation, sodass die Teilnehmer anschließend in der Lage sind, eine korrekte Fundmeldung zu erstellen. Die Taucher versuchen in diesem Tauchgang, so viele Informationen wie möglich zu erhalten. Auf einer mitgeführten Schreiftafel sollen Daten wie die exakte Tiefe, Länge und Breite sowie Ausrichtung und Besonderheiten eines Wracks o. Ä. notiert werden, ohne dabei die Tarierung zu vernachlässigen, den Tauchpartner aus den Augen zu verlieren oder die Tauchsicherheit allgemein zu verlieren. Anschließend werden die Aufzeichnungen und gesammelten Informationen verglichen und diskutiert. Bei den Kursen stellte sich heraus, dass auch erfahrene Taucher und Tauchlehrer mit vielen hundert Tauchgängen diese Dokumentation als echte Herausforderung sahen. Das Skizzieren des Wracks mit Bleistift und Handschuhen,



das gleichzeitige Beobachten des Tauchpartners sowie das richtige Tarieren am Wrack, ohne es zu berühren, schien schwerer zu sein als zunächst von einigen Tauchern angenommen.

Abb. 3 Die langgezogene Bugspitze eines Kaffenkahns im Werbellinsee.



Abb. 2 Die in der Praxis gesammelten Vermessungsergebnisse werden anschließend im Seminarraum des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel auf Millimeterpapier übertragen und danach digitalisiert.

#### WEITERE KURSANGEBOTE

Das Interesse an der Unterwasserarchäologie ist bei Sporttauchern weiterhin sehr groß<sup>6</sup>. So finden auch die nachfolgenden VDST-Spezialkurse „Unterwasserarchäologie I und II (UWA I und II)“ großen Anklang. Wer sich noch intensiver mit der Unterwasserarchäologie beschäftigen möchte, kann sich durch diese Kurse weiterbilden. Dabei werden Taucher intensiv für das Unterwassererbe sensibilisiert. Hier liegt ein großes Potenzial, das bereits jetzt zum Schutz des Kulturerbes unter Wasser beiträgt.

Im Spezialkurs „UWA I“ geht es um die Arbeitsweise und Methodik von Forschungstauchern und Unterwasserarchäologen. Die praktischen Übungen finden normalerweise unter Optimalbedingungen im Schwimmbad oder klaren Gewässern statt.

Der Kurs besteht aus zwei Tagen Theorie mit diversen praktischen Übungen (Trilaterationsvermessung, Orthogonalvermessung sowie maßstabsgereutes Zeichnen und Datenverarbeitung am Computer).

Der mindestens fünftägige Spezialkurs „UWA II“ vertieft die Kenntnisse der vorangegangenen Kurse. Schwerpunkte sind die berührungslose Dokumentation eines Objekts mithilfe von Vermessungs- und Zeichentechniken, Foto- und Videodokumentation sowie Auswertung der Ergebnisse und das Verfassen eines Abschlussberichts, der Vorgehensweise und Ergebnisse aufzeigt. Im Vordergrund sollte das Interesse an der Unterwasserarchäologie stehen. Wichtig ist, dass der Teilnehmer ein Bewusstsein für das kulturelle Erbe unter Wasser hat. Zum erfolgreichen Abschluss des Kurses müssen darüber hinaus mindestens zwei Weiterbildungsveranstaltungen (Tagungen, Workshops usw.) zu Themen der Unterwasserarchäologie oder Nachbardisziplinen besucht werden<sup>7</sup>.

#### ARCHÄOLOGISCHE LEHRPFAD E UNTER WASSER

Parallel zu den Spezialkursen wurde vor einigen Jahren damit begonnen, an verschiedenen Orten unterwasserarchäologische Lehrpfade einzurichten. Eines der bekanntesten Projekte in Deutschland ist dabei das „Museum unter Wasser“ am Bodensee. Am Beispiel des in 22 m Tiefe gelegenen „Lehmschiffs“ vor Ludwigshafen zeigt das Projekt Richtlinien zu denkmalgerechtem Tauchen. Eine Tafel informiert über das Wrack und über denkmalgerechtes Tauchen. Aber auch am Werbellinsee arbeitet der Kaffenkahn e. V. an Informationstafeln für Sporttaucher über und unter Wasser. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt Brandenburg werden die derzeitige Situation und die entsprechenden Möglichkeiten zum Schutz der über zehn bekannten Kaffenkähne diskutiert. Dabei wird überwiegend auf Aufklärung in der Öffentlichkeit und bei den Sporttauchern gesetzt. Ein ähnliches Projekt entstand in der Ostsee auf Rügen. Hier können Sporttaucher nach entsprechender Schulung auch an historischen Wracks tauchen.

In Kiel wurde in Kooperation mit der Lighthouse Foundation e. V. und der Arbeitsgruppe für Maritime und Limnische Archäologie (AMLA) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel an der Seebadeanstalt Holtenau ein kleiner archäologischer Übungspark errichtet<sup>8</sup>. Neben einem Pfahlfeld wurde dort der Nachbau eines Einbaumes versenkt. Seit 2011 können so Sporttaucher, aber auch Studenten und Forschungstaucher der Universität Kiel geschult werden. Diverse Vermessungstechniken, Probennahme, Tarierübungen, Flossenschlagtechniken sowie Foto- und Videodokumentation können somit in sicherer Tiefe und kontrolliert vermittelt werden. Eine von Meeresbiologen durchgeführte Untersuchung der Aufwuchsauna bzw. des Befalls mit der Schiffsbohrmuschel *Teredo navalis* ist ebenfalls gegeben.

#### Arkeopark, Türkei

Ähnliche Projekte gibt es seit längerem auch im Ausland. 2006 wurde beispielsweise in Kaş, in der Türkei von der Unterwasserforschungsgruppe Underwater Research Organization (türkisch SAD) der Arkeopark errichtet. Dazu gehören u. a. der Nachbau des ältesten bekannten Wracks weltweit, das Schiff von Uluburun, sowie die Fundstelle dieses Wracks mit Nachbildungen der Originalfunde (z. B. Amphoren, Metall-



Abb. 4 Im Frühsommer 2012 bringen Mitglieder der AMLA den fertiggestellten Einbaum ins Wasser, um ihn zu testen. Anschließend wurde er versenkt und dient seither als Übungsobjekt.



Abb. 5 Schon nach wenigen Wochen ist der Einbaum u. a. stark mit Blasentang (*Fucus vesiculosus*) und rotem Horntang (*Ceranium virgatum*) bewachsen.



Abb. 6 Türkische Studenten erlernen Dokumentationsmethoden im Arkeopark von Kaş.

barren in Ochsenhautform sowie Ankersteine)<sup>9</sup>. Der Arkeopark wurde speziell als Trainingsfeld für unterwasserarchäologische Arbeitstechniken erbaut.

Bei dem Wrack von Uluburun handelt es sich um ein gesunkenes spätbronzezeitliches Schiff. Es gilt als das älteste bekannte Überseeschiff und war etwa 15 m lang und 5 m breit. Die Steinanker und die Verteilung der Ladung deuten auf eine Traglast von 20 t hin. Die Dokumentation der Fundstelle war durch die Lage an einem Abhang in bis zu 60 m Tiefe erschwert und erstreckte sich von 1984–1994. Insgesamt waren über 22.000 Tauchgänge mit mehr als 6.600 Tauchstunden notwendig. Obwohl nur etwa 3 % des Holzes erhalten ist, konnte das ursprüngliche Aussehen des Schiffes anhand von zeitgenössischen Abbildungen rekonstruiert werden. Die türkische Gruppe „360 Derece“ (auf Deutsch 360 Grad) baute die „Uluburun II“, eine Rekonstruktion, die sich als absolut seetüchtig erwies. Seit seiner Fertigstellung 2005 hat der Nachbau bisher über 3.000 Meilen im Mittelmeer zurückgelegt. 2006 wurde der zweite Nachbau der Uluburun nach nur 40 Tagen Bauzeit fertiggestellt und als weiteres Experiment im Arkeopark in der Hidayet Bucht westlich von Kaş in etwa 20 m Tiefe versenkt<sup>10</sup>. In unmittelbarer Nähe wurde anschließend die Originalfundstelle von Uluburun unter einem Vermessungsraster in einer Tiefe von 14–21 m nachgebaut.

Seitdem finden dort regelmäßig Schulungen für interessierte Sporttaucher und Fachstudenten der (Unterwasser-)Archäologie statt. 2010 startete das internationale Projekt „Young Archaeopark“. Ziel ist die aktive Beteiligung junger Menschen am Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes unter Wasser. Türkische und deutsche Fachstudenten absolvierten gemeinsame Trainingseinheiten und wurden nach dem Ausbildungsschema der Nautical Archaeology Society (NAS) mit den grundlegenden Mess- und Zeichenmethoden der Unterwasserarchäologie vertraut gemacht<sup>11</sup>.

#### Isla Contoy, Mexiko

Die mexikanische Halbinsel Yucatán bildet den östlichsten Punkt des nordamerikanischen Festlandes und war bereits im 15. Jahrhundert erste Begegnungsstätte zwischen Europäern und den dort siedelnden Maya. Die reiche präkolumbische und koloniale Geschichte dieses Landesteils ist gut dokumentiert und steht seit geraumer Zeit im Fokus des öffentlichen Interesses. Archäologische Stätten wie Tulum, Uxmal, Cobá oder Chichén Itzá (seit 1988 UNESCO-Weltkulturerbe) werden jährlich von tausenden Touristen bestaunt. Die unter Wasser liegenden Kulturgüter hingegen sind nur wenigen bekannt und bislang unzureichend erforscht.

Abb. 7 Wie schnell ein Schiff im Mittelmeer zerfällt, zeigen diese Aufnahmen. In nur knapp 6 Jahren ist aus dem Nachbau der Uluburun eine Wrackfundstelle geworden und von den Hölzern nicht mehr viel übrig.

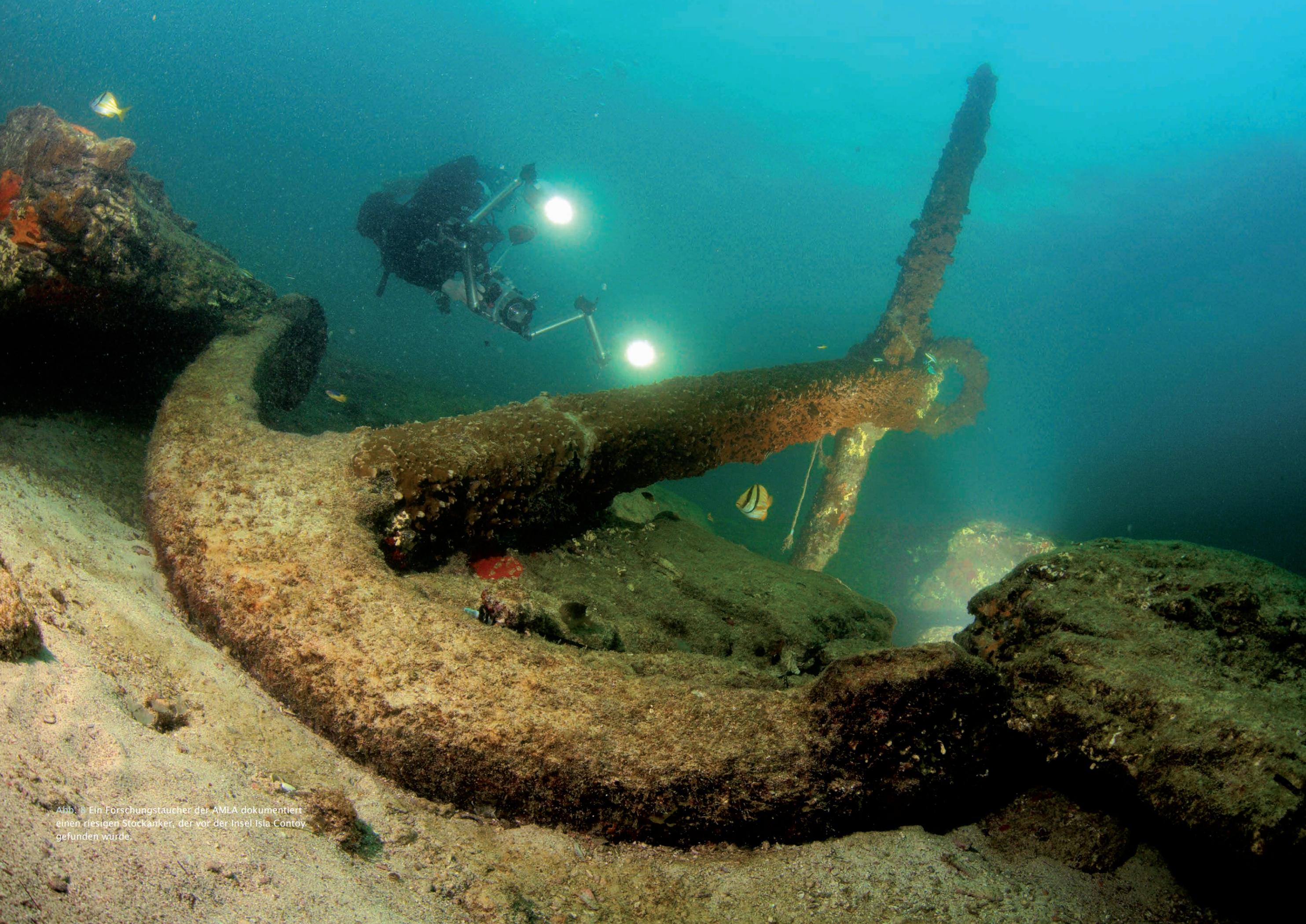


Abb. 8 Ein Forschungstaucher der AMLA dokumentiert einen riesigen Stockanker, der vor der Insel Isla Contoy gefunden wurde.

Berühmt ist Yucatán für seine Sehenswürdigkeiten wie das mesoamerikanische-Barrriere-Riff, das Biosphären-Reservat Sian Ka'an sowie für die ausgezeichneten Schnorchel- und Tauchgebiete um Cancún und Cozumel.

Dabei gilt die Halbinsel als eines der wichtigsten Gebiete für unterwasserarchäologische Fundstellen, wobei das Spektrum der Hafenanlagen der Maya Schiffe aus der Zeit der Freibeuter und Karavellen oder Galeonen des spanischen Kolonialreiches sowie auch Wrackfunde der jüngeren Geschichte umfasst. Deshalb werden im Rahmen des „Integral Project for the protection, conservation, research and dissemination of submerged cultural heritage of the Yucatan Peninsula“ des Instituto Nacional de Antropología e Historia (INAH) archäologische Fundstellen in ihrem jetzigen Zustand dokumentiert, um ihre wissenschaftliche Aussagekraft nutzen zu können, bevor sie durch Plünderer, unerfahrene Taucher oder Witterungseinflüsse wie Hurrikane weiter gestört werden<sup>12</sup>. Im Rahmen des Projektes waren auch Forschungstaucher der AMLA an der Registrierung der Wrackfundstellen rund um die Inseln Isla Mujeres, Isla Contoy und Isla Blanca beteiligt. Während der Kampagne 2011 konnten 14 Schiffswracks bzw. Fundstellen prospektiert und dokumentiert werden<sup>13</sup>.

Unter Beteiligung der AMLA wurde zudem zwischen 2010 und 2012 ein archäologischer Unterwasserpark vor der Isla Contoy konzipiert und errichtet<sup>14</sup>. Diese 317 ha große Insel vor der Küste des Bundesstaates Quintana Roo steht mit ihren umgebenden Gewässern bereits seit 1961 unter Schutz und ist eines der bedeutendsten Vogelschutzgebiete Mexikos. Die auf der benachbarten Isla Mujeres ansässige gemeinnützige Naturschutzorganisation „Amigos de Isla Contoy“ betreut, u. a. gefördert durch die Kieler Lighthouse Foundation, soziale und ökologische Projekte auf beiden Inseln, mit dem Ziel, einen nachhaltig orientierten Tourismus zu fördern. Die Einhaltung bestimmter Standards wird dabei auf der Isla Contoy durch vor Ort stationierte Parkranger gewährleistet. Dabei ist die tägliche Besucherzahl auf 200 Personen begrenzt. Die Einnahmen aus dem Tourismus kommen örtlichen Forschungsprojekten, wie z. B. der Betreuung der an den Stränden zur Eiablage ankommenden Meeresschildkröten und ihrer Gelege, sowie dem gesamten Erhalt der Insel zugute.

Im Rahmen der Förderung des nachhaltigen Tourismus entstand vor der landwärts gewandten Seite der Insel ein archäologischer Unterwasserpark, um Besuchern das reichhaltige maritime Erbe Mexikos auch unter Wasser präsentieren zu können. Dazu wurden 2010 erste Prospektionen durchgeführt, um einen sowohl ökologisch vertretbaren als auch vor allem für Schnorchler geeigneten Ort für dieses Vorhaben zu finden. Zu diesem Zweck wurde ein Gebiet prospektiert, dessen Wassertiefe nicht mehr als 3 m beträgt und das eine vom Inselufer gut erreichbare Lage aufweist, ohne dass dafür auf der Insel größere bauliche Eingriffe vorgenommen werden mussten. 2011 wurden daraufhin die ersten Repliken von Kanonen und Ankern platziert. Bei den Ankern handelt es sich um einen einfachen Stockanker sowie einen Trotman's Klappanker aus der Mitte des 19. Jahrhunderts; bei der Kanone handelt es sich um eine sogenannte Feldschlange. Diese wurden u. a. in der Seekriegsführung eingesetzt und waren aufgrund ihrer hohen Treffergenauigkeit und Reichweite, bedingt durch den bis zu 3 m langen Lauf, seit dem 15. Jahrhundert beliebte Schusswaffen auf Kriegsschiffen. Die Originalfunde stammen aus dem Golf von Mexiko um Campeche. Weitere Repliken, aber auch Originalfunde sollen in den kommenden Jahren hinzukommen.

Darüber hinaus wurden und werden künftig an der dortigen Feldstation Taucher, Tauchlehrer, Tauchbasenbesitzer, Parkranger und Umweltschützer zu „Hütern des kulturellen Unterwassererbes“ ausgebildet.



Ferner entstand 2012 im Besucherzentrum des Nationalparks „Isla Contoy“ eine umfangreiche Posterausstellung zur Unterwasserarchäologie. Besucher der Insel können sich somit zunächst im Museum informieren, bevor sie, mit Maske und Schnorchel bewaffnet, auf ihre eigene Entdeckungsreise gehen. Ein Konzept, das auch junge Besucher begeistert.

Abb. 9 Naturparadies Isla Contoy, Mexiko.

#### FAZIT

Natur- und Umweltschutzverbände, Behörden und auch Tauchorganisationen haben in jahrzehntelanger Aufklärungsarbeit Sporttaucher im sorgsamem Umgang mit der fragilen Unterwasserwelt geschult. Entsprechende Verhaltensmaßnahmen für den Umgang mit der Natur werden bereits in der Grundausbildung zum Sporttaucher durch die jeweiligen Tauchschulen und -lehrer vermittelt und sind auch später Bestandteil eines jeden Briefings vor dem Tauchgang<sup>15</sup>. Anders verhält es sich leider im Bereich des Denkmalschutzes unter Wasser. Erst seit einigen Jahren wird auch seitens der professionellen Unterwasserarchäologie versucht, konstante Aufklärungsarbeit bei Sporttauchern zu leisten. Die hier vorgestellten VDST-Spezialkurse sowie die archäologischen Lehrpfade unter Wasser bieten sicherlich gute Voraussetzungen, um über die Arbeiten der Unterwasserarchäologen und das vielfältige kulturelle Erbe zu informieren und verantwortungsbewusstes Tauchen, Respekt und Achtsamkeit in Bezug auf kulturhistorische Objekte zu vermitteln. Dennoch muss aus



Abb. 10 Mittels Hebesäcken werden die Repliken zu ihrem Bestimmungsort gebracht und dort versenkt.



Abb. 11 Schnorchler haben jetzt auf der Isla Contoy die Möglichkeit, Repliken archäologischer Funde selber zu erkunden.

Sicht der Autoren noch weit mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden. Außerdem muss der Denkmalschutzgedanke in die Sporttauchausbildung einfließen. Vorreiter sind hier sicherlich der VDST und die Confédération Mondiale des Activités Subaquatiques (CMAS), aber auch andere große Sporttauchverbände wie PADI, NAUI, SSI, SDI, TDI usw. müssen in Zusammenarbeit mit entsprechenden Behörden, Universitäten, Denkmalämtern und Museen Konzepte dafür entwickeln und auch die nötige Öffentlichkeitsarbeit leisten. Darüber hinaus muss seitens der Landesarchäologie eine verstärkte Zusammenarbeit mit Wasserschutzpolizei und Küstenwache angestrebt werden, um Denkmalschutz auch unter Wasser durchzusetzen<sup>16</sup>.

In vielen Ländern und Tauchkreisen gelten diverse Souvenirs von Wracktauchgängen noch immer als absolute „Must-haves“. Diese landen in heimischen Vitrinen oder werden im Internet verkauft. Und spätestens wenn das Interesse am Hobby nachlässt oder die Funde zerfallen, landen sie im Müll und sind für die Wissenschaft für immer verloren.

Die deutsche Sporttauchzeitschrift *Unterwasser* rief im Dezember 2011 sogar zur „Schatzjagd“ auf. Das erschreckende Ergebnis wurde dann in der Ausgabe im Februar 2012 veröffentlicht: Ein Leser präsentierte einen Säbel, den er mit mäßigem Erfolg mittels Klarlack selber restaurierte. Nachdem er den Fund auch noch in Leinöl kochte, war er gänzlich kaputt. Ein anderer Leser zeigte seine Funde, die er über Jahre an der norwegischen Westküste gemacht hatte. Darunter Bleistücke, Glas, Tonpfeifen und eine Silbermünze. Die Funde stammen offensichtlich vom Wrack „Akerendam“, das 1726 unterging. Zur Belohnung bekamen „die beiden glücklichen Schatzfinder“<sup>17</sup> von der Redaktion noch je ein Buch („Geheimnisvolle Schatzsuche“) geschenkt. In beiden Fällen handelt es sich keinesfalls um ein Kavaliersdelikt, sondern um einen klaren Rechtsverstoß, der in der Zeitschrift auch noch bagatellisiert und belohnt wird!

Es sei an dieser Stelle jedoch angemerkt, dass die überwiegende Mehrheit aller Taucher lediglich ein Interesse an spannenden Dingen unter Wasser hat; sie wollen Denkmäler keineswegs beeinflussen, plündern oder gar zerstören. Sie sind also die Zielgruppe, die man hinsichtlich des Denkmalschutzes sensibilisieren muss, damit unbeabsichtigte Beschädigungen

vermieden werden. Zudem sind sie wertvolle Helfer für die Unterwasserarchäologie. Sind sie es doch, die häufig unbekannte Fundstellen und Objekte entdecken und durch ihre ordnungsgemäße Meldung den archäologischen Datenbanken zuführen (siehe Beitrag „Tonpfeifen für Amerika – Kiels Entwicklung als Hafen- und Handelsstadt vom 17. bis ins 19. Jahrhundert“ von P. Lüth, F. Huber und A. Dubisch). Darüber hinaus kann man Taucher als Kontrolleure im Bereich des archäologischen Monitoring gewinnen. Die NAS bietet seit 2000 das Programm „Adopt a Wreck“ an. Hierbei können Tauchvereine symbolisch ein Wrack adoptieren. Dabei verpflichten sie sich, den Zustand des Wracks regelmäßig zu kontrollieren und zu dokumentieren. Bislang wurden 120 Wracks „adoptiert“; die Arbeit der Vereine wird jährlich im Rahmen des „Adopt a Wreck Award“ gewürdigt.

Es muss also künftig darum gehen, weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Denkmalämtern auf der einen und Sporttauchern und Tauchverbänden auf der anderen Seite zu fördern. Ähnlich wie in den letzten Jahren eine Bewusstseinsänderung bezüglich umweltgerechtem Tauchen entstanden ist, muss auch das denkmalgerechte Tauchen zum Standard in der Sporttaucherei werden.

Obwohl eine Vielzahl von nationalen und internationalen Gesetzen den Schutz des kulturellen Erbes unter Wasser vorsehen, ist es an uns allen, dafür zu sorgen, dass dies auch geschieht. Die Autoren leisten einen kleinen Beitrag dazu, indem sie seit Jahren VDST-Kurse im In- und Ausland anbieten und auf diese Weise bereits mehrere hundert Sporttaucher im achtsamen Umgang mit unterwasserarchäologischen Fundstätten geschult haben.

Abb. 12 Im Museum der Isla Contoy können sich die Besucher über die lokale Geschichte und die unterwasserarchäologischen Entdeckungen informieren, bevor sie dann die Möglichkeit haben, selber abzutachen.

